

lichen Er-
g genutzt
on Zürich
ssung des
in einer
wurde das
ssung ge-
April und
Bevölke-
ken in den
t werden
eiben mit
ins neue
s Spinner,
artements
alen etwa
die Gestal-
icht rund

unmöglich. Die Vernehmlassung habe gezeigt, dass die Bevölkerung in der Frage zusätzlicher Gastronomie gespalten sei. Rund die Hälfte habe sich dafür, die andere Hälfte dagegen geäussert. Der Bürkliplatz ist neben Enge, Wollishofen, Utoquai und Tiefenbrunnen eines von fünf Gebieten, die die Stadt in eine vertiefte Planung einbeziehen will.

Ein heikler Punkt im Leitbild ist die Zahl der Veranstaltungen. Diese soll in Zukunft nicht steigen. In diesem Punkt habe Einigkeit geherrscht, sagt Spinner. Bereits die heutige Nutzungsdichte habe eine kritische Obergrenze erreicht. Die Planung für eine Hafenanlage Tiefenbrunnen wird vorangetrieben. Eine Testplanung hat ergeben, dass eine Marina mit Wassersportzentrum möglich ist. (bg)

Shops schliessen neu nachts

on sieben
im Kan-
1 Uhr bis
tgemacht:
ie die bei-
rasse und
den Ent-
gsgerichts
, wonach
ationalen
das eine
5 Uhr vor-
n das Ver-
hell-Spre-

cherin hat die Gewerbebehörde Winterthur für den Shop Rosenberg eine Ausnahmebewilligung bis Ende Jahr erteilt.

Offen bleiben die Shops der BP-Tankstellen an der Zürcher Seebahnstrasse, am Mythenquai und am Flughafen. BP hat den Fall ans Bundesgericht weitergezogen und eine superprovisorische Verfügung erhalten, die ihr erlaubt, die Shops vorläufig rund um die Uhr zu betreiben. Wie das Unternehmen mitteilt, wird im Dezember entschieden, ob die Verfügung bis zum definitiven Gerichtsentscheid verlängert wird. (rd)

päck. Sie kamen gestern in den Walcherturm, um auf ihre zwei brennendsten Fragen endlich Antworten zu bekommen: Waren die obligatorischen Impfungen gegen die Blauzungenkrankheit schuld daran, dass ihre Kühe plötzlich weniger Milch gaben, an Klauen- und Euterleiden litten und schwache oder tote Kälber auf die Welt brachten? Und wer kommt für diese Schäden auf?

Auch Gesundheitsdirektor Thomas Heiniger (FDP) hatte gestern Grosses vor. Sein Expertengremium aus Wissenschafts-, Bauern- und Veterinärrepräsentanten lieferte einen Bericht ab, in dem die Impfschäden von 2008 und 2009 aufgearbeitet wurden. Eine derart breit abgestützte Untersuchung zur Blauzungenkrankheit gab es in der Schweiz noch nie. Heiniger hoffte, damit den Bauernstand zu beruhigen: Der Bericht sei eine gute Basis, «um die festgefahrene und emotionale politische Diskussion zu versachlichen».

Ein Bericht, zwei Lesarten

Das ist gründlich misslungen. Schuld daran waren nicht etwa die Zaungäste, die immer mit Zwischenrufen oder Applaus Voten quittierten, sondern Heiniger selbst. Genauer: ein Satz von ihm. Er sagte: «Gemäss dem Bericht der Fachgruppe kann ausgeschlossen werden, dass die Impfung 2008 Ursache für Gesundheitsprobleme im Tierbestand in den vier untersuchten Betrieben war.» Ein Fazit, das im offiziellen kantonalen Communiqué noch herausgestrichen wurde. Die Fachgruppe dagegen sagte:



Gesundheitsdirektor Heiniger: Im Clinch mit den Bauern. Foto: Patrick Gutenberg

Blauzungen-Impfung

Das fanden die Experten heraus.

Unter der Leitung des Veterinärprofessors Michael Hässig haben Experten die Folgen der Blauzungen-Impfung untersucht. Die erste Studie untersuchte vier Betriebe, die 2008 schwere Gesundheitsprobleme im Tierbestand verzeichneten. Resultat: dass die Impfung einzige Ursache des Problems sei, sei «eher unwahrscheinlich». Die Studie schliesst aber eine Wechselwirkung zwischen Impfung und schwelenden Leiden nicht aus. Die Impfung könnte die Tiere «schlicht überlastet haben», wie Hans Schneebeil vom Strickhof sagte. Eine zweite Studie untersuchte die Schadensmeldungen von 2009. Bei 125 000 Impfungen sei nur in 16 Fällen ein Schaden möglich und in 12 Fällen wahrscheinlich. Bauern vermuten, dass heuer weniger Probleme auftraten, weil hochtrachtige Tiere erst später geimpft wurden. Der Kanton prüft eine neue Rechtsgrundlage, um Impfschäden zu entschädigen. (pak)

bestehen
ten der I
brochen
Waren
schlosse
lich»? Di
Heiniger
zung, wo
richten z
habe. D
sich in ih
auf eine
einigt, «
Die b
arten de
stoff: Mi
der Fach
distanzi
nigers I
tonsrat
sagte: «I
eine Män
Widersp
Zürcher
Mitteilun
Interpre
die Gesu
Ob au
besteht,
Frankrei
ist eher
derstand
rechtlich
nämamt
alle Rek
Gesundh
ans Verw
zwei Ba
wegen M

Investieren Sie jetzt goldrichtig

